

24./XI. 1914.

[Das Gedicht einer Mutter.] Eine Dame sendet
uns nachstehendes stimmungsvolle Gedicht:

Mein Sohn zieht hinaus in das blutige Feld,
Mein Gott, du nur fügst es, wie dir es gefällt,
Und kehrt er nicht heim und ich hab' ihn verlor'n,
So gab ich den besten, den edelsten Sohn.

Doch soll er nicht weinen noch Klagen mich seh'n,
Soll freudigen Mutes vom Elternhaus geh'n,
Sein Sinn bleib' so heiter, so lindlich wie je,
Nicht ahn' er das tiefe, das furchtbare Weh!

Und wenn er zum Abschied die Hand mir noch drückt
Und tränenden Auges ins Antlitz mir blickt,
Sei tapfer, mein Herz, und werd' ja nur nicht weich,
Ich lächle, vergehen die Sinne mir gleich.